

Digitale Gesundheitsakten für Patienten und Ärzte in Deutschland

Versicherer bringen das Thema voran

InterSystems HealthShare® ermöglicht die Interoperabilität des digitalen Gesundheitsnetzwerkes – einer bundesweiten Initiative der AOK mit den Partnern Vivantes und Sana.

In der Schweiz läuft die bundesweite Umsetzung des elektronischen Patientendossiers (EPD), in Österreich gibt es die ELGA – und in Deutschland sollte die Gesundheitskarte mit Daten von Versicherten bereits zum Januar 2006 flächendeckend eingeführt werden. Noch bietet diese aber nur ein Foto und den Online-Abgleich der Versichertenstammdaten¹; weitere Dienste sollen in der Telematikinfrastruktur erst entstehen. Der Koalitionsvertrag der deutschen Bundesregierung fordert die Einführung einer elektronischen Patientenakte bis 2021; vor dem Hintergrund

der Verzögerungen durch die Selbstverwaltung setzt Bundesgesundheitsminister Jens Spahn nun auch offiziell auf Gesundheitsakten, die inzwischen mehrere Kostenträger für ihre Versicherten entwickelt haben. Die eHealth-Lösung von InterSystems ermöglicht dabei die Interoperabilität des digitalen Gesundheitsnetzwerkes.

Ob eigene Motivation der Versicherer oder Druck der Verbraucher – Gesundheitsakten der Versicherer sollen die Lücke füllen: Der Bundesgesundheitsminister fordert von den gesetzlichen Kassen (GKV), dass sie bis 2021 ihren rund 73 Millionen Versicherten persönliche Akten verfügbar machen. Den Kassen, die bereits mit Akten gestartet sind,

will Spahn Rechtssicherheit für ihre Lösungen bieten, etwa bei Zugängen und Authentifizierung.

Die Akten der Versicherer ermöglichen den Zugriff für Patienten wie Behandler – so auch beim digitalen Gesundheitsnetzwerk der AOK, das im Juni dieses Jahres in den Regelbetrieb gegangen ist: Nach intensiven Tests und Schulungen sind im ersten Schritt vier Geburtskliniken in der Hauptstadt an das Netzwerk angeschlossen. Das Ziel ist, Versicherten der AOK in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern nach dem Start des Systems den Online-Zugriff auf ihre Medikationspläne, Untersuchungsergebnisse und weitere Gesundheitsinformationen zu ermöglichen. Die AOK – Die Gesundheitskasse

¹ www.gkv-spitzenverband.de/krankenversicherung/telematik_und_datenaustausch/egk/egk.jsp



versichert in elf verschiedenen AOKs deutschlandweit mehr als 25 Millionen Menschen.

Interoperable Akten für Patienten und Behandler

Technisch basiert das Gesundheitsnetzwerk auf den Standardprofilen von Integrating the Healthcare Enterprise (IHE) – ähnlich wie bei EPD und ELGA. Sie bieten die Voraussetzung für die sektorenübergreifende Vernetzung von Patientendaten zwischen Ärzten, Krankenhäusern und weiteren Behandlungsbeteiligten – und somit auch für elektronische Patientenakten.

«Sana will IHE in den kommenden zwei Jahren bundesweit einführen und alle 53 Krankenhäuser des Konzerns einbinden», kündigte Dr. Jens Schick an. Von grösster Bedeutung bei der sektorenübergreifenden Vernetzung, so der Sana-Vorstand, ist es für Sana ferner, dass neue Partner zu jedem Zeitpunkt ohne grosse Hürden angebunden werden können.

Beispiel: die Lösung für Schwangere und Geburtskliniken

Die AOK-Versicherten «können eigene Daten und Dokumente digital zur Verfügung stellen und umgekehrt Unterlagen der Klinik einsehen», sagte Christian Klose, Projektleiter des digitalen Gesundheitsnetzwerkes und Chief Digital Officer der AOK Nordost. Werdende Mütter stellen per Datenupload ihren Mutterpass, Berichte zu früheren Geburten sowie Ergebnisse ambulanter Vorsorgeuntersuchungen zur Verfügung. Ärzte laden wiederum strukturierte Dokumente wie Ultraschall- und Laborbefund, Geburtsbericht, OP-Bericht, Entlassbrief, Arztbrief oder Stillprotokoll in die Akte. Auch der Austausch von Dokumenten zwischen Kliniken ist möglich. Bei der Entwicklung des Netzwerkes achtet man auf «Anschlussfähigkeit» auch zur Telematikinfrastruktur. «Wir wollen dazu beitragen, die Vernetzung im deutschen Gesundheitswesen voranzubringen», so Klose.

«Wir stellen die für Sana erforderliche interoperable Vernetzung sowie den autorisierten Zugriff auf die benötigten Informationen mit unserer Lösung InterSystems HealthShare sicher», erklärte Volker Hofmann, Manager of Healthcare bei InterSystems. «HealthShare Information Exchange vereint alle Funktionen und die gesamte Technologie, die für die zuverlässige Einrichtung eines Systems für den sicheren und stabilen Austausch von Gesundheitsdaten benötigt werden.»

Helene Lengler, Regional Managing Director DACH & Benelux bei InterSystems, gratulierte den Projektpartnern dazu, dass sie ihre digitale Pati-

entenakte erstmals live im deutschen Gesundheitswesen zeigen können: «So werden digitale Anwendungen sektorenübergreifend nutzbar, und die Gesundheitsversorgung wird durch den verbesserten Informationsfluss zwischen Patient, Arzt, Krankenhaus und Krankenkasse optimiert.»

Der «zweite Weg» zur elektronischen Patientenakte im Umfeld der GKV setzt sich durch

Das digitale Gesundheitsnetzwerk der AOK mit ihren Partnern verdeutlicht, so wie auch die Gesundheitsakten weiterer gesetzlicher Krankenkassen, dass die Entwicklung elektronischer Akten nun auch in Deutschland greift. Endlich können Patienten und Behandler von den Qualitäts- und Kostenvorteilen orts- und zeitunabhängig verfügbarer Patienteninformatoren profitieren. Die Voraussetzung für die Nutzung über die Akteure in der ambulanten und stationären Versorgung hinaus schafft IHE-basierte Interoperabilität, ermöglicht durch Industriepartner mit Kompetenz in der IT-Vernetzung des Gesundheitswesens.

Autor

Michael Reiter

InterSystems engagiert sich für Interoperabilität

Die Fachleute des Unternehmens freuen sich, beim nun bereits 3. Projectathon vom 17. bis 21. September in Bern wieder dabei zu sein.

Auch beim Swiss eHealth Summit am 11. und 12. September in Bern stellen sie sich dem Thema Interoperabilität in der Session: «Interoperabilität als Herausforderung: die Notwendigkeit einer kohärenten Architektur im Umfeld der integrierten Versorgung.»



Werkstatt Team Bubikon

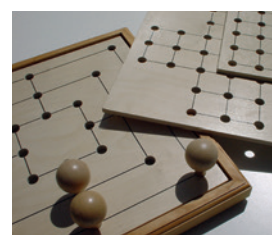
Therapiespiele und Hilfsmittel für Ergo- und Physiotherapie

Spielbretter mit angepassten Spielfiguren, Standbrett für Fussgelenktraining, Widerstandsklammern, Spiele für Neurotraining, Rutschbretter usw. Alle Hilfsmittel wurden in Zusammenarbeit mit Therapeuten und Therapeutinnen entwickelt und getestet.

Wir sind in der Lage, auch Einzelanfertigungen zu preiswerten Bedingungen auszuführen. Verlangen Sie unseren Prospekt!

Spielsachen, Möbel und allgemeine Schreinerarbeiten

Tische, Büchergestelle usw. nach Mass angefertigt, in Massivholz. Ausführung lackiert oder mit biologischer Oberflächenbehandlung.



Werkstatt Team Bubikon
Bannholzstrasse 6b 8608 Bubikon
Fon 055 243 34 43 Fax 055 243 36 76
wtb@sfgb.ch www.originell.net

Ein Angebot der Stiftung für Ganzheitliche Betreuung.
www.sfgb.ch

